

Interpellation Fraktion GFL/EVP (Daniela Lutz-Beck, GFL): Bernmobil Haltestelle UPD-Waldau in der Wölflistrasse: Werden Mitarbeiter und Patienten der UPD die nächsten fünf Jahre im Regen stehen gelassen?

Im Rahmen der geplanten Bauarbeiten am Strassenkreuz Bolligenstrasse-Schermenweg wurde im Sommer 2012 die Verlegung der Bernmobil Bushaltestelle UPD-Waldau und die Einrichtung eines 5-jährigen Provisoriums an der Wölflistrasse (zwischen Intersport und Stämpfli AG) durchgeführt. Es schien, dass es keinen wirklich guten Alternativstandort für diese Bushaltestelle gab. Die Klinik stimmte dem Standort zu mit der Auflage, dass diese Haltestelle „comme il faut“ ausgestattet werde – das heisst mit Dach, Sitzbank, Rollator- und Rollstuhlzugänglichkeit, Beleuchtung etc. Am 11. Dezember 2012 wurde das Haltestellen-Provisorium in Betrieb genommen. Keines der Versprechen wurde eingehalten. Die Haltestelle besteht aus einem Schild. C'est tout. Kein Dach, keine Sitzbank, keine Beleuchtung, keine durchgängige Erschliessung auf dem Trottoir, keine Rollstuhl- oder Rollatorgängigkeit, wohl auch keine Schneeräumung.

Das potentielle Passagieraufkommen von und an den UPD-Standort Bolligenstrasse beziffert sich folgendermassen

- es sind rund 700 Mitarbeitende beschäftigt,
- es werden in 300 Betten PatientInnen stationär behandelt mit dem entsprechenden Besucher- verkehr und den Ausgängen der PatientInnen in die Stadt,
- es suchen täglich PatientInnen die rund 20 Tagesklinikplätze auf, eine davon ist eine Alters- psychiatrische Tagesklinik mit PatientInnen, die älter als 65 Jahre sind,
- es finden pro Jahr 3'000 ambulante Behandlungen von PatientInnen statt,
- es besuchen StudentInnen Psychatrievorlesungen, besuchen Lernende Ausbildungsmodule, finden regelmässig Kongresse mit Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz und dem Ausland statt.

Für die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD Bern) als Universitätsklinik ist die Anbin- dung an den öffentlichen Verkehr und damit diese Busstation eminent wichtig. Dazu gehört neben der Fahrplandichte auch die Ausstattung der Bushaltestellen: Regenschutz, Sitzgelegenheit, siche- ren Gehwegen, Fussgängerstreifen, Beleuchtung und Rollstuhlgängigkeit.

Wir ersuchen den Gemeinderat aus diesen Gründen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit wurde die provisorische Haltestelle inzwischen mit Regenschutz, Sitzgelegenheit, sicheren Gehwegen, Fussgängerstreifen und Beleuchtung ausgestattet? Und wenn nicht, sind Massnahmen zum Schutz der Verkehrsteilnehmer vor Ausbruch des Winters geplant?
2. Wird ein alternativer Standort für die Haltestelle gesucht? Eventuell auch eine Haltestelle, die von den beiden Buslinien 28 (Bernmobil) und 44 (RBS) gemeinsam genutzt wird, sodass das Angebot von beiden Linien gleichzeitig und alternativ (wenn der eine Bus verpasst wurde, kann der andere benutzt werden?) genutzt werden kann?
3. Besteht ein direkter Zugangsweg von den Universitären psychiatrischen Kliniken zu der Halte- stelle oder ist ein solcher geplant? Bei einem 5 jährigen Provisorium wäre dies wünschenswert.
4. Gibt es Bestrebungen die Haltestelle definitiv weiter zu betreiben und wann ist damit zu rech- nen, dass dies kommuniziert wird?
5. Es herrscht weiterhin der berechnete Wunsch der kantonalen psychiatrischen Universitätsklinik Bern vor, dass die Klinik einst einmal direkt mit dem Bus vom Bahnhof Bern erreichbar ist. Dies auch als Zeichen, dass eine psychiatrische Klinik – nicht wie im 19. Jahrhundert – die Men- schen in der Klinik von der Stadtbevölkerung ausschliesst. Gibt es Pläne die psychiatrische Klinik einst direkt mit einer Busverbindung zum Bahnhof Bern zu erschliessen? Die Anbindung einer universitären Einrichtung, die 7 Tage die Woche über 24 Stunden eine Leistung gegen-

über der Allgemeinheit erbringt, hält so einem Vergleich mit anderen ähnlichen Einrichtungen in der Schweiz und Europa kaum stand.

6. Der Bus 28 fährt nur an Werktagen und am Samstag. Ist geplant, dass er auch an Sonn- und Feiertagen verkehrt? Viele Mitarbeiter und PatientInnen und deren Besucher sind auch an Sonn- und Feiertagen auf den öffentlichen Verkehr angewiesen.

Begründung der Dringlichkeit

Inzwischen wurde der Kredit für die Verbesserung der Verkehrssituation im Scherrnenareal gesprochen. Die Verhältnisse, wie sie im letzten Winter vorlagen, haben sich bis heute nicht verändert. Die Verhältnisse an den Haltestellen sind für die obengenannten Nutzer des öffentlichen Verkehrs nicht weiter zumutbar.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 19. September 2013

Erstunterzeichnende: Daniela Lutz-Beck

Mitunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Tania Espinoza Haller, Daniel Klauser, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Rania Bahnan Büechi, Susanne Elsener